

dann ändern sich Richtung und Winkel mehrfach. Faltung ist selten zu beobachten. Die Gesamt-Mächtigkeit der Schichten ist jedenfalls sehr beträchtlich; doch vermochte ich sie nicht zu schätzen.

Wenn man auf der Karte die Streichrichtung der Schichten und des Gebirges nach ONO verfolgt, so gelangt man in einem Abstand von 120 g. M. [225 km] zu einer Stelle in der Provinz Kiangsi, wo der *Kan-kiang* einen grossen Gebirgszug in einer langen, an Stromschnellen reichen Enge durchbricht, welche denselben Namen *Shi-pa-tan* führt. Die Reisenden, welche über den *Méi-ling* gehen, kommen hindurch. Ihre Beschreibungen zeigen, dass der Charakter der Schlucht demjenigen des Durchbruchs des *Wu-shui* ganz ähnlich ist. BARROW führt auch dort »Sandstein, Schiefer und Puddingstein«, ABEL Granit und dunkeln festen Schiefer als die Bestandtheile des Gebirges an. Dasselbe ist unzweifelhaft die Fortsetzung des Gebirgszuges, welchen wir eben durchschnitten haben.

Vom Tempel *Han-tshwang-miau* bis *I-tshang-hsiën*. — Bei dem Tempel von *Han-tshwang* endigen, mit dem wilden Gebirge selbst, dessen Gesteine, die Engen und die Stromschnellen. Wir befinden uns wieder in dem [dick, aber deutlich] geschichteten [dunkel-] grauen weissgeäderten Kalkstein. Hier aber führt er viel Feuerstein, was vorher nicht der Fall war. Seine Schichten streichen zuerst ONO und fallen nach SSO, dem Gebirge zu. Dann beginnen Biegungen der Schichten, wie früher. Erst sind die Berge, die er zusammensetzt, hoch, dann werden sie niedriger. In ihren Formen weichen sie von den östlicher gelegenen Kalksteinklippen ab; denn es zeigen sich über den geneigten Schichten horizontale Auflagerungen eines anderen Gebildes, welche den Höhen einen tafelartigen Charakter geben. Der Fluss windet sich anmuthig zwischen diesem mannigfach gestalteten, sehr gebrochenen Hügelland hin. Sein Wasser ist still, ohne eine einzige Stromschnelle. Die Fahrt geht leicht und schnell von Statten. Von Norden mündet ein grösserer Zufluss, der *Tiën-tu-hö*, an welchem in geringer Entfernung vom Hauptfluss Steinkohle von untergeordneter Beschaffenheit gewonnen werden soll. Die massigen Formen des »Gebirges der schwarzen Wolken« treten mehr und mehr in die Ferne zurück.

Der Ort *Ping-shi* zieht sich lang am linken Ufer hin. Hier mussten die Boote gewechselt werden; denn diejenigen, welche von hier nach *I-tshang-hsiën* gehen [sind ganz klein] dürfen nur 4 bis 5 Zoll Wasser ziehen und sind auf eine sehr geringe Ladung [bis zu einer Tonne] beschränkt. Eine kleine Strecke folgt man noch dem stark gewundenen *Wu-shui*; dann biegt man in den von Norden kommenden kleinen *Tshang-shui* ein, der nur 50 bis 100 Fuss [15—30 m] Breite hat. Er ist wegen Räubereien verrufen; meine Leute fuhren daher bis spät in die Nacht hinein, um die einzige auf halbem Wege gelegene Schifffahrts-Station zu erreichen, wo eine grosse Zahl der kleinen, ganz gleichartigen Fahrzeuge zusammen lag.

Der *Wu-shui* ist noch für eine Strecke von 200 *li* (5 auf 1 g. M.) weiter hinauf, bis zu dem Marktflecken *Pai-sha-sz'*, schiffbar. Die directe Entfernung [zu Lande] ist nur 75 *li* (15 g. M. [28 km]); der Fluss muss daher sehr stark gewunden sein. Die noch höher hinauf gelegene Stadt *Lin-wu-hsiën* kann nur zu Lande erreicht werden. Der Haupt-Quellfluss ist der *Sha-ki* (Sandbach), welcher aus dem *Tsing-yün-shan* entspringt. Es wurde oben (S. 435) des sanften Charakters des Landes zwischen *Ping-shi* und dem ungefähr 30 g. M. [56 km] südwestlich gelegenen Ort *Hsing-tszë-kwan* gedacht.

Bei *Pai-sha-sz'* sind Kohlengruben im Betrieb. Ich sah einige von dort gekommene Stücke recht guter bituminöser Schieferkohle.

Meine abermals gehegte Erwartung, gegen die nordwestlichen Quellgebiete im Strombecken des *Péi-kiang* hin in immer höheres Gebirge zu kommen, wurde auch hier vollkommen getäuscht. Anstatt ältere Gebilde von wachsender Festigkeit und gebirgsbildendem Charakter zu treffen, wie man es bei der Annäherung an die Haupt-Wasserscheide in einem continuirlichen Gebirgsland voraussetzen konnte, war ich erstaunt, mich von relativ jugendlichen Schichten umgeben zu sehen. Die eben genannten, dem Kalkstein tafelartig aufgelagerten Schichten treten an den *Tshang-shui* heran. Es sind transgredirende [mürbe] rothe Sandsteine, und zwar deren unterster Theil. Das Korn ist von der verschiedensten Grösse. Hervortretend sind grobe Kalkstein-Conglomerate; die Einschlüsse sind wenig gerollt, bestehen hier aus halbkristallinischem Kalkstein von grauen, weisslichen und röthlichen Farben und erreichen bis 1 Fuss Durchmesser. Dann finden sich Abstufungen zu mittelkörnigen und